



Die schönsten Reiseziele	10
Das Wichtigste in Kürze	12
Unterwegs mit Kindern	14
Entfernungstabelle	17

LAND UND LEUTE 19

Île-de-France: Zahlen und Fakten	20
----------------------------------	----

Geographie	21
Départements	21
Landschaften	22
Geologie	25
Flüsse	26
Klima und Reisezeit	30
Wirtschaft in der Region	31

Geschichte	32
Römisches Gallien	32
Per Taufe zur Macht	33
Das Frankenreich – Francia	34
Erster unter Gleichen	36
Frankreich nimmt Form an	42
Royale Prachtentfaltung	45
Heinrich IV. und die Bourbonen	47
»L'État c'est moi«	50
Französische Revolution	54
Ein Korse als Kaiser	57
Rolle rückwärts	59
Die Republiken bis heute	60

Architektur, Kunst und Kultur	64
Die Wiege der Gotik	64
Schule von Fontainebleau	67
Französischer Klassizismus	68
Barocke Gartenkunst	72
Impressionismus	74
Sprache und Literatur	76

Essen und Trinken	78
Tafelfreuden	78
Die Küche der Île-de-France	80
Süße Verführungen	85
Wein, Bier und Co.	89

IM NORDEN UND OSTEN VON PARIS 93

- Der Nordosten** 95
- Basilika Saint-Denis 96
- Château d'Écouen 105
- Abbaye de Royaumont 110
- Ermenonville 114
- Abbaye de Chaalis 115

- Tal der Marne** 119
- Château de Vincennes 119
- Château de Champs-sur-Marne 123
- Disneyland Paris 131
- Meaux 134
- Jouarre 139

IM SÜDEN VON PARIS 145

- Der Südosten** 147
- Provins 148
- Saint-Loup-de-Naud 157
- Melun 158
- Château de Vaux-le-Vicomte 162
- Brie-Comte-Robert 170

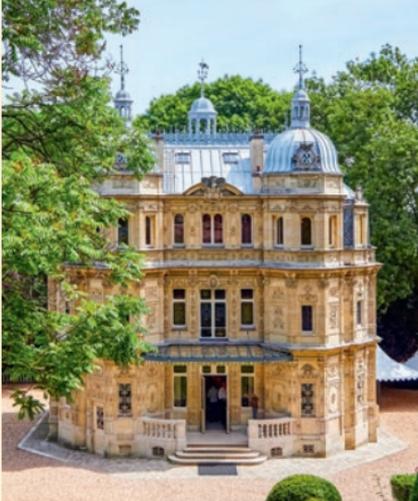
- Der Wald von Fontainebleau** 174
- Fontainebleau 175
- Château de Fontainebleau 178
- Barbizon 192
- Milly-la-Forêt 196
- Château de Courances 198

- Das Hurepoix** 201
- Château de Sceaux 201
- Privatschlösser im Hurepoix 207
- Saint-Sulpice-de-Favières 213
- Dourdan 214
- Étampes 217

IM WESTEN VON PARIS 221

- Das Pays d'Yveline** 223
- Chevreuse 223





Château de Breteuil	226
Abbaye de Port-Royal des Champs	230
Château de Dampierre	232
Rambouillet	234

Chartres und Maintenon	244
Stadtgeschichte	244
Kathedrale Notre-Dame	250
Stadtspaziergang	263
Château de Maintenon	270

Versailles	275
Stadtgeschichte	276
Château de Versailles	279
Schlossbesichtigung	282
Musée de l'Histoire de France	294
Gärten	295
Grand Trianon	298
Petit Trianon	300
Hameau de la Reine	304
Potager du Roi	305
Stadtbesichtigung	306

Der Westen	313
Sèvres	313
Saint-Cloud	317
Château de Malmaison	320
Die Seine der Impressionisten	326
Marly-le-Roi	333
Saint-Germain-en-Laye	335
Château de Maisons	342

Vexin und Mantois	347
Auvers-sur-Oise	347
Pontoise	353
Parc naturel régional du Vexin français	356
Giverny	364
Mantes-la-Jolie	369

REISETIPPS VON A BIS Z	372
-------------------------------	-----

SPRACHFÜHRER	386
---------------------	-----

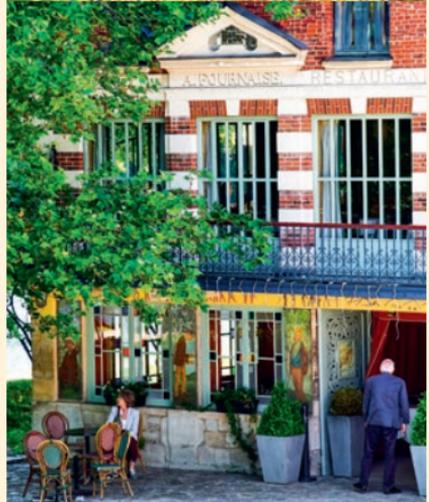
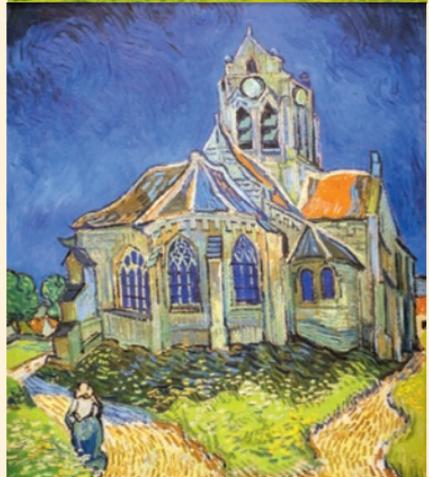
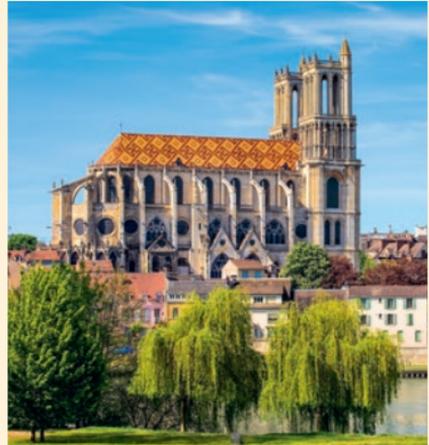
Kulinarischer Sprachführer	390
----------------------------	-----

ANHANG

Glossar	402
Literatur	406
Die Île-de-France im Internet	407
Über die Autorin	407
Danksagung	407
Register	408
Kartenregister	412
Bildnachweis	413
Karten- und Zeichenlegende	416

EXTRA

Die französischen Könige auf einen Blick	39
Leiden und Leidenschaften des Sonnenkönigs	52
Wissenschaft und Gesellschaft im Zeitalter der Gotik	66
Rezepte – Schlemmen à la francilienne	88
David-und-Bathseba-Wandteppiche	109
Madame de Pompadour – Marquise und Mätresse	127
Königlicher Käse	135
Das Einweihungsfest von Vaux-le-Vicomte	165
Es stinkt gewaltig ...!	181
Colbert – die Geldmaschine des Königs	204
Der Märchenonkel Charles Perrault	229
Glasmalerei – Kunst aus Asche und Sand	256
Man reiche Seiner Majestät das Hemd!	288
Die Österreicherin, die es keinem recht machen konnte	301
Joséphine – Napoleons große Liebe	322
Der Schlussakt in Vincents Lebensdrama	349



Vorwort

Es war der 29. Mai 1982, ein Samstag, an dem meine Reise zu meiner großen Liebe begann. An diesem Tag starteten wir die Fahrt zum Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Maurepas im Département Yvelines, 30 Kilometer westlich von Paris. Als wir in Stuttgart in den Zug nach Paris umstiegen, hörten wir die Nachricht, dass Romy Schneider gestorben war. Die Aufregung darüber, dass »Sissi« tot ist, hielt bis etwa Straßburg an, dann gewann wieder die Aufregung über den ersten Besuch in Frankreich die Oberhand.

Dass in Frankreich vieles anders sein würde, ahnte ich schon vorher. Mindestens seit dem Besuch der französischen Schüler bei uns in den Osterferien. 1982 war es, obwohl Ostern erst im April war, sehr kalt, keine zehn Grad tagsüber, nachts um die null Grad. Daher holte meine Oma noch einmal das dicke Federbett hervor. Beim Namen für die aufgeplusterte Bettdecke – Plumeau – könnte man eigentlich denken, dass Franzosen so etwas kennen. Doch weit gefehlt: Carole, meine Austauschpartnerin, staunte wie ein Auto über das monströse Federbett. Als ich mein Bett in ihrem Elternhaus sah, wusste ich, warum. Nur Decken lagen auf dem Bett, an drei Seiten fest unter die Matratze gestopft. So wie Carole dachte, sie würde in unserem Bett zerquetscht werden, dachte ich, französische Betten seien eine Art Zwangsjacke, in der man unweigerlich ersticken müsse. Tut man nicht, weiß ich inzwischen, und stopfe freiwillig meine Oberdecke unter die Matratze.

Die größte Entdeckung dieses Aufenthalts in der Familie von Carole war allerdings das französische Essen. In meiner eigenen Familie als schwieriger Esser verschrien, wollte ich bei Fremden nicht durch Extrawünsche auffallen und probierte mich tapfer durch alle Speisen. Entdeckte, dass Käse nicht nach vergammelter Milch schmeckt, sondern ausgesprochen köstlich. Ich aß Dinge, die ich noch nie zuvor gesehen hatte, geschweige denn in Bayern damals bekommen hätte. Austern. Schnecken. Wolfsbarsch. Blutiges Rindersteak. Alles lecker. Nur mit *Île flottante* stehe ich noch heute auf Kriegsfuß. Während sich Yannick Noah, der französische Tennisheld, im Viertelfinale der French Open gegen einen Argentinier quälte und schließlich ausschied, quälte ich mich mit der Nocke aus geschlagenem Eischnee, die wie eine Insel in einer Vanillesauce umherschwamm, und schied sie schließlich aus ... Doch es blieb die einzige Enttäuschung in zwei Wochen. Dank meiner Gasteltern entdeckte ich Schlösser wie Versailles und Fontainebleau, Kathedralen wie Chartres, und natürlich besuchten wir Paris. Kurzum: In diesen zwei Wochen ist eine große Liebe entstanden. Meine Liebe zu Frankreich. Zur französischen Kultur. Zum französischen Essen. Zur französischen Sprache. Zur französischen Lebensart. Und dass Yannick Noah ein Jahr später als bislang letzter Franzose das Tennisturnier in Paris gewann, machte sogar die *Île flottante* vergessen. *Vive la France!*

Die schönsten Reiseziele

1 Basilika Saint-Denis

Die ehemalige Abteikirche gilt als Wiege der Gotik und war jahrhundertlang die Grablege der fränkischen und französischen Könige. Abt Suger brachte im 12. Jahrhundert Licht in die Kirche. Mit der Chorweihe von 1144 wurde der französische Stil mit hoch aufstrebenden Pfeilern, Kreuzrippengewölben und Spitzbögen zum Vorbild der Architektur in ganz Europa. Mit mehr als 70 Gräbern ist Saint-Denis die bedeutendste Sammlung französischer Grabbildhauerkunst und eines der bedeutendsten Monumente französischer Geschichte. → S. 264



2 Provins ▲

Die Festungsstadt war im Mittelalter als internationale Messestadt eines der wichtigsten Wirtschaftszentren Europas. Die Geschichte der jährlichen Handelsmessen und ihr hervorragend erhaltenes Flair aus jener Zeit mit 1200 Metern historischer Stadtmauer und mehr als 50 Bauwerken und Denkmälern brachten Provins 2001 auf die Liste des UNESCO-Welterbes. Im Sommer ist die Stadt Schauplatz des größten Mittelalterfestes Frankreichs. → S. 148

3 Château de Vaux-le-Vicomte ►

Ohne Vaux-le-Vicomte gäbe es Versailles nicht! Das für den Finanzminister Nicolas Fouquet gebaute Schloss, das am 17. August 1661 prunkvoll – zu prunkvoll – eingeweiht wurde, erweckte den Neid Lud-

wigs XIV. und veranlasste ihn zum Bau von Schloss Versailles. Der Garten von André Le Nôtre wurde zur Vorlage aller europäischen Barockgärten. Die heutigen Schlossherren haben den vielleicht abwechslungsreichsten und unterhaltsamsten Besichtigungsparcours der gesamten Region zusammengestellt und sorgen mit Animationen immer wieder für neue Höhepunkte. → S. 162

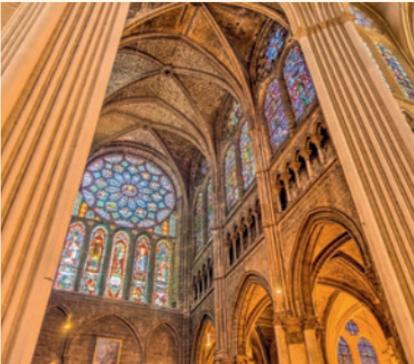
4 Château de Fontainebleau

Im Schloss von Fontainebleau residierten alle französischen Herrscherdynastien seit dem Mittelalter. Und von König Franz I. im 16. Jahrhundert bis zu Napoleon im 19. Jahrhundert ließen alle Herrscher die Residenz von ihren besten Architekten, Malern, Bildhauern und Gärtnern verschönern. 34 Könige und 2 Kaiser betteten ihre gekrönten Häupter im Schloss. Neben dem architektonischen Schatz bietet Fontainebleau mit seinem Wald, der als Biosphärenreservat anerkannt ist, auch einen Naturschatz von Weltrang. Das im Wald von Fontainebleau gelegene **Barbizon** (→ S. 192) wurde im 19. Jahrhundert zur Künstlerkolonie und Wiege der Freilichtmalerei. → S. 178



5 Notre-Dame de Chartres ▼

Chartres, die Hauptstadt der Kornkammer Frankreichs, ist berühmt für seine Kathedrale Notre-Dame, UNESCO-Welterbe der ersten Stunde. Das Meisterwerk gotischer Architektur ist nicht nur wegen seiner Baukunst von herausragender Bedeutung, sondern auch wegen seines einzigartigen Schatzes mittelalterlicher Glasfenster. Und dank ihres als wundertätig geltenden Reliquienschatzes ist die Kathedrale heute noch einer der bedeutendsten Marienwallfahrtsorte Europas. → S. 250

**6 Versailles**

Das imposante Schloss des Sonnenkönigs war Inbegriff seiner absoluten Macht und absolutistischen Herrschaft. Hier versammelte er alle einflussreichen Kräfte Frankreichs. Es wurde zum Vorbild für Hunderte von Schlössern in ganz Europa. Im Spiegelsaal wurde Weltgeschichte und insbesondere deutsche Geschichte geschrieben. Das UNESCO-Welterbe Versailles umfasst sogar gleich drei Schlösser. Mit den beiden Trianons wurde der Typus der Lustschlösser in allen Adelskreisen populär. Auch der weitläufige Schlosspark mit seinen geometrischen Barockgärten und kunstvollen Brunnen setzte zu seiner Zeit Maßstäbe. Selbst der Küchengarten des Königs ist heute noch eine Augenweide. → S. 279

7 Saint-Germain-en-Laye

Die Stadt ist nicht nur wegen ihres Schlosses und als Geburtsort von Ludwig XIV. berühmt, sondern wegen ihrer vielen Bou-

tiquen in der sehenswerten Altstadt auch als größtes Einkaufszentrum unter freiem Himmel. Die ehemalige Königsresidenz beherbergt heute das Nationale Archäologiemuseum mit einigen herausragenden Exponaten wie der Venus von Brassempouy oder einem von weltweit nur vier Goldhelmen aus der Keltenzeit. → S. 335

**Stätten des Impressionismus ▲**

Mit der Ausbreitung der Eisenbahn kam die Kunst in die Pariser Vororte, wo das Leben billig war und die Motive zahlreich. Ausflugslokale an der Seine und der Charme der Dörfer zogen die Maler aus der Stadt hinaus. Entlang der **8 Seine-Schleifen** bei Chatou, Bougival, Louveciennes oder Port-Marly stellten die impressionistischen Maler ihre Staffeleien auf und schufen Werke, die man auf Spazierwegen heute als Reproduktionen sehen kann (→ S. 326). In **9 Yerres** kann man Gustave Caillebottes Anwesen besuchen (→ S. 172). In **10 Pontoise** ist dem Maler Camille Pissarro ein Museum gewidmet, da er 17 Jahre lang in der Stadt wohnte (→ S. 353). Das Paradies eines begnadeten Gärtners und noch begnadeteren Malers ist der Garten Monets in **11 Giverny** (→ S. 364). In **12 Auvers-sur-Oise** fand das tragische Leben des Vincent van Gogh nach einem 70-tägigen Schaffensrausch sein Ende (→ S. 347).

LAND UND LEUTE



Île-de-France: Zahlen und Fakten

Name der Region: Île-de-France

Bezeichnung der Einwohner/in: Francilien, Francilienne

Administration: 8 Départements, 25 Arrondissements, 63 Gemeindeverbände, 155 Kantone, 1268 Gemeinden

Départements: Seine (Stadt Paris), Essonne, Hauts-de-Seine, Seine-et-Marne, Seine-Saint-Denis, Val-de-Marne, Val-d'Oise, Yvelines

Gliederung: Das Département Seine (Paris) bildet den Kern, die Départements Hauts-de-Seine, Seine-Saint-Denis und Val-de-Marne bilden den inneren Vorortgürtel Petite Couronne. Der äußere Vorortgürtel Grande Couronne umfasst Seine-et-Marne, Yvelines, Essonne und Val-d'Oise.

Fläche: 12 012 km²

Anteil an der Gesamtfläche Frankreichs: 2,2 %

Einwohnerzahl: 12,28 Mio.

Anteil an der Gesamtbevölkerung Frankreichs: 18,8 %

Einwohnerzahl der Départements: Seine (Paris) 2,15 Mio., Essonne 1,31 Mio., Hauts-de-Seine 1,63 Mio., Seine-et-Marne 1,43 Mio., Seine-Saint-Denis 1,65 Mio., Val-de-Marne 1,41 Mio., Val-d'Oise 1,25 Mio., Yvelines 1,45 Mio.

Bevölkerungsdichte: 1022 Einw./km²

Bevölkerungsdichte der Départements (Einw./km²): Seine (Paris) 20 360, Essonne 724, Hauts-de-Seine 9240, Seine-et-Marne 242, Seine-Saint-Denis 7015, Val-de-Marne 5747, Val-d'Oise 1005, Yvelines 635

Präsidentin des Regionalrats: Valérie Pécresse

Arbeitslosenquote Île-de-France (2023): 6,9 %

Arbeitslosenquote Frankreich (2023): 7,3 %

Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Île-de-France: 57 600 Euro/Einwohner

BIP in ganz Frankreich: 34 100 Euro/Einwohner

Anteil am BIP Frankreichs: 31 %

Monatl. Durchschnittseinkommen in der Île-de-France: 3087 Euro netto

Monatl. Durchschnittseinkommen in den Départements: Seine (Paris) 3921 Euro netto, Essonne 2696 Euro, Hauts-de-Seine 3797 Euro, Seine-et-Marne 2528 Euro, Seine-Saint-Denis 2220 Euro, Val-de-Marne 2791 Euro, Val-d'Oise 2544 Euro, Yvelines 3403 Euro

Monatl. Durchschnittseinkommen in Frankreich: 2587 Euro netto

KFZ-Zeichen/Ordnungsnummern der Départements: Seine (Paris) 75, Essonne 91, Hauts-de-Seine 92, Seine-et-Marne 77, Seine-Saint-Denis 93, Val-de-Marne 94, Val-d'Oise 95, Yvelines 78

Flagge/Wappen: Die historische Flagge entspricht der Königsflagge mit drei goldenen Lilien auf königsblauen Untergrund. Das Logo der Region, das 2005 eingeführt wurde, besteht aus einem roten Stern mit acht Zacken für die acht Départements.

Zeit: MEZ

Nationalfeiertag: 14. Juli

Internationale Telefonvorwahl: +33



Der 14. Juli wird in Paris groß gefeiert

Geschichte

Die Kelten, die um 800 v. Chr. in Mitteleuropa mit der Eisenverhüttung begannen, breiteten sich ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. in Richtung Westen aus, wo sie von den Römern als Gallier bezeichnet wurden. In ihrer eigenen Sprache bedeutete »Kelten« so viel wie die »Mächtigen« oder »Starken«, das Wort »Gallier« leitet sich vom keltischen Wort für »Krieger« ab. Erst in der Renaissance, also im 16. Jahrhundert, führte man übrigens den »Gallischen Hahn« als Wappentier Frankreichs ein, als man fälschlicherweise das lateinische Wort *gallus* für den Hahn zugrunde legte. Die Kelten waren in Stämmen organisiert. Unter den Keltenstämmen, die Cäsar in *De Bello Gallico* erwähnt, tauchten unter vielen anderen Parisii, Vellocasses, Karnuten und Senonen auf. Erstere hatten ihr Haupttoppidum in Lutetia, dem heutigen Paris. Ihre westlichen Nachbarn, die Vellocasses, kontrollierten große Gebiete im Seine-Tal, nämlich das Gebiet des Vexin. Das Gebiet der Karnuten nannte Cäsar als »Mittelpunkt Galliens«. Deren Hauptort war Autricum, das heutige Chartres in der Beauce. Die Senonen siedelten im Gebiet des heutigen Départements Seine-et-Marne mit einem Hauptort, der seinen heutigen Namen Sens dem Stammesnamen verdankt.



Keltischer Krieger im Museum für Archäologie in St-Germain-en-Laye

Römisches Gallien

Ab 58 v. Chr. führte Cäsar seinen Eroberungskrieg gegen Keltenstämme, die mit Rom verbündete Stämme bedroht hatten. Nach ersten Erfolgen wollte Cäsar schließlich ganz Gallien erobern, doch formierte sich der keltische Widerstand. Erst 52 v. Chr., nach der Gefangennahme des keltischen Anführers Vercingetorix, der die keltischen Stämme geeint hatte, galt ganz Gallien als befriedet und wurde zur römischen Provinz.

»Gallia est omnis divisa in partes tres«, beginnt Cäsar seinen *Gallischen Krieg* – »Gallien in seiner Gesamtheit ist in drei Teile unterteilt«. Das Gebiet von der Loire bis zu den Pyrenäen wurde zur Provinz Gallia Aquitania, der Nordosten des heutigen Frankreichs wurde nach dem mächtigen Keltenstamm der Belger zur Provincia Gallia Belgica und die Gebiete vom Nordwesten, nördlich der Loire, über die gesamte Mitte bis zur Rhône bildeten die Provinz Gallia Lugdunensis, benannt nach der heutigen Stadt Lyon, die die Hauptstadt der Drei Gallien wurde. Erst in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. setzte eine tiefgreifende Romanisierung ein.



Im Château de Champs-sur-Marne wurde das erste eigenständige Esszimmer eingerichtet

Da der Rang eines Adligen darüber bestimmte, wie nahe er dem König bei der Tafelrunde kommen durfte, heftete man den Höflingen einen Zettel an die Kleidung, da angesichts der schieren Menschenmasse am Hof keiner jeden Rang kennen konnte. Auf dieses Etikett an der Kleidung geht unser Wort »Etikette« für gutes Benehmen zurück.

Die Küche der Île-de-France

Ohne gute Zutaten keine gute Küche, heißt es, und gute Zutaten gibt es reichlich in der Region. Natürlich zum einen durch den Großmarkt Rungis, den größten Lebensmittelmarkt der Welt, aber auch durch besondere Produkte, die schon in den königlichen Gärten von Versailles angebaut wurden. Kandierete Rosen und Rosenmarmelade aus Provins, Bohnen aus Arpajon, Spargel aus Argenteuil, Kresse aus Méréville, Pfefferminze aus Milly-la-Forêt, Honig und Safran aus dem Gâtinais, Kirschen aus Montmorency, Pfirsiche aus Montreuil, Birnen aus Groslay, Nüsse aus Poissy oder Poularden aus Houdan sind nur einige der Grundzutaten aus der Region, die deren kulinarisches Renommee unterstreichen.

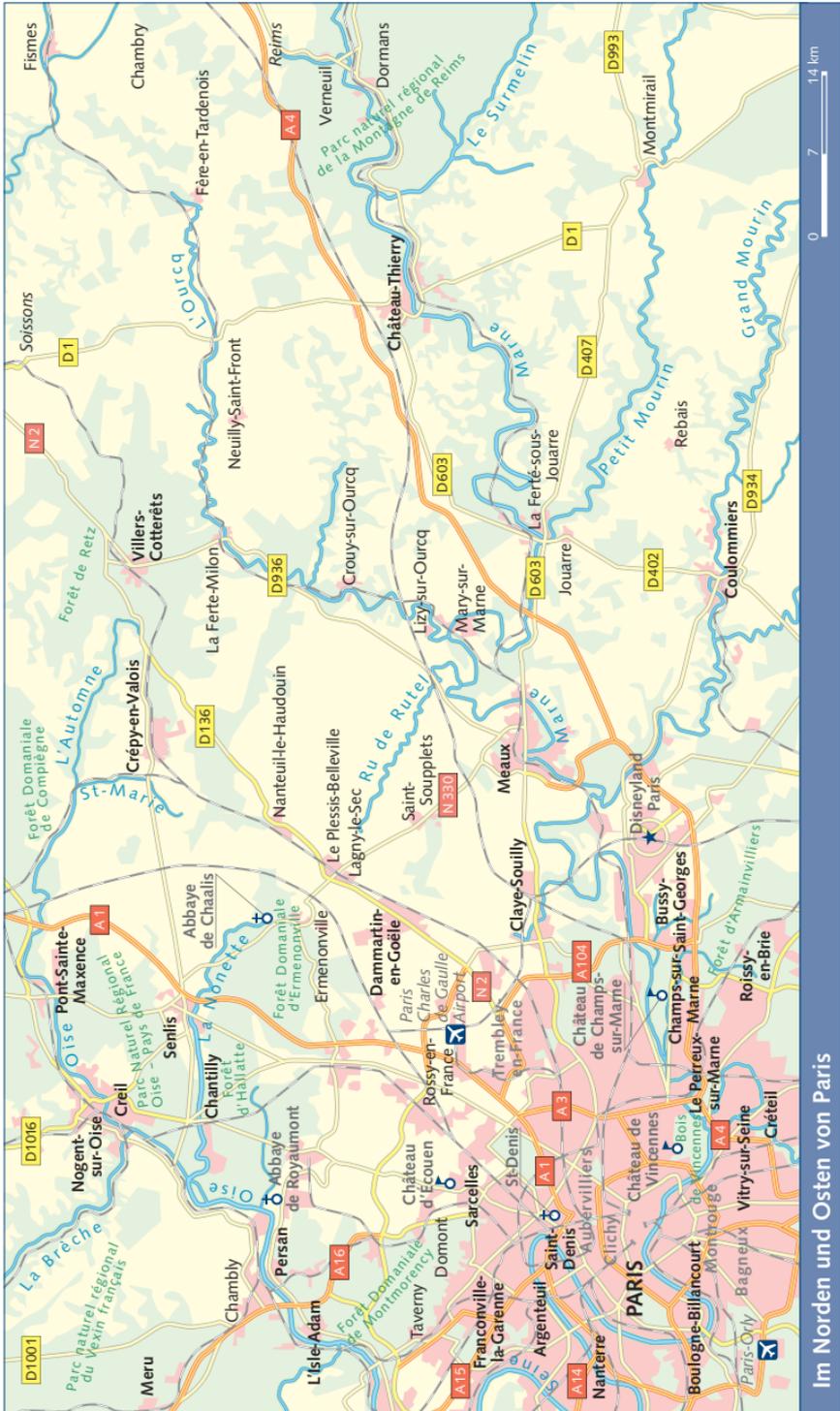
Suppen

Zu den Aushängeschildern der Region gehört die gratinierte Zwiebelsuppe, ein Klassiker in Bistros im ganzen Land. François-Pierre de La Varenne, der Leibkoch von Maria de Medici, hinterließ das erste Rezept für eine *soupe à l'oignon*, mit einer Einlage aus Brotscheiben und einer Haube aus überbackenem Käse. Schon im 18. Jahrhundert wurde die Pariser Zwiebelsuppe in der Markthalle als Imbiss für Händler, Käufer und Touristen angeboten, weshalb man sie auch oft *la gratinée des halles* nennt. Eine weniger bekannte Spezialität ist die *velouté de cresson*, eine sämige Gemüsesuppe auf Basis der Echten Brunnenkresse, die seit dem 19. Jahrhundert an den kleinen Flüsschen des Départements Essonne – der Juine, der École und der Chalouette – rund um den Ort Méréville kultiviert wird. Den in Deutsch-

IM NORDEN UND OSTEN VON PARIS



Château de Champs-sur-Marne



Im Norden und Osten von Paris

fanden. Ludwig der Heilige ließ sie für seine beiden jung verstorbenen Kinder **Blanche** (1240–1243) (14) und **Jean** (1246–1247) (15) anfertigen.

In der **Chapelle Saint-Louis** ist eine Nachbildung der Oriflamme ausgestellt. Das rote Kirchenbanner mit goldenen Flammen und goldenem Kreuz war das legendäre Königsbanner Karls des Großen, das 1124 nach der siegreichen Schlacht gegen den deutschen Kaiser Heinrich V. zur Reichsfahne der französischen Könige wurde.

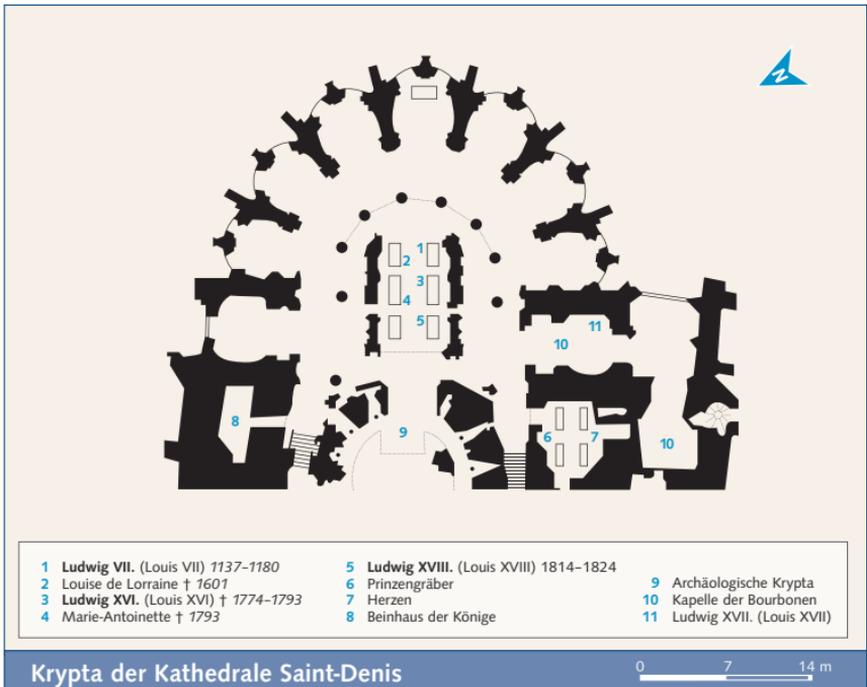
Gegenüber befinden sich die Gräber von **Ludwig XVI.** und **Marie-Antoinette** (35), die erst nach der Rückkehr der Bourbonen auf den französischen Thron 1815 von König Ludwig XVIII. bestellt wurden.

■ Krypta

Zentral in der Krypta unter dem Chor befindet sich das Grabgewölbe der Bourbonen mit den Särgen von **Ludwig XVIII.** (5), **Ludwig XVI.** (3) und

gegenüber **Marie-Antoinette** (4). Hinten rechts ist das Grab des Kapetingers **Ludwig VII.** (1). Im nordwestlich gegenüberliegenden **Beinhaus der Könige** (8) ließ Ludwig XVIII. alle Gebeine seiner Vorgänger bestatten, deren Grabmäler während der Revolution schwer beschädigt oder sogar zerstört wurden. Viele Gräber wurden damals geöffnet und geplündert, um aus den Bleisärgen Material für Munition zu gewinnen. Die Gebeine der verstorbenen Monarchen und ihrer Gattinnen wurden kurzerhand verbrannt oder in Massengräbern verscharrt. Heute beherbergt Saint-Denis aber immer noch nicht weniger als 70 Grabfiguren und Gräber, eine in Europa einzigartige Sammlung.

In der **archäologischen Krypta** (9) sind die Überreste von Vorgängerbauten zu sehen, die 1859 im Zuge von Restaurierungsarbeiten entdeckt wurden. Bei archäologischen Ausgrabungen zwischen 1953 und 1976 entdeckte man mehr als



Während des Ersten Weltkriegs wurde der ehemalige Speisesaal als Lazarett für kanadische Soldaten genutzt. Später installierte man eine Cavaillé-Coll-Orgel. Das erste Konzert am 27. Juni 1936 bildete den Auftakt für die bis heute stattfindende »Saison Musicale de Royaumont«. Die Orgel war 1864 von Aristide Cavaillé-Coll für die Schweizer Familie Marracci gefertigt und vom Pianisten François Lang gekauft worden. Das Eröffnungskonzert spielte der Mäzen Lang, der 1944 in Auschwitz von den Nazis ermordet wurde, selbst.

Westlich schließt die Küche ans Refektorium an, deren massive Konstruktionsweise im Kontrast zur Eleganz des Speisesaals steht. Durch die Umbauten im 19. und 20. Jahrhundert ging die Kochstelle mit einem großen Kamin, die sich vermutlich im Zentrum des Raums befunden hatte, verloren. An der Nordwand gab es einen Durchgang, um aus dem

Kreuzgang frisches Wasser holen zu können, während der Wasserkanal, der bereits das Latrinengebäude durchflossen hatte, auch das Abwasser aus der Küche unterirdisch wegspülte. Die Tür an der Westseite führte zu den Laiengebäuden und diente den Laienbrüdern, die für die Küchenarbeiten zuständig waren, als Zugang zur Küche, denn zum Kreuzgang hatten sie keinen Zutritt.

Das *claustrum*, was »abgeschlossen« bedeutet und den Ursprung des Wortes »Kloster« darstellt, durfte nur von den Mönchen betreten werden. Am Westflügel des Kreuzgangs lag zwar das Refektorium der Laien, aber auch in dieses führte ursprünglich nur eine Tür von außen. Auch der Speisesaal der Laien dient inzwischen als Konzertsaal, seit er 2012 komplett restauriert wurde. Auf der Westseite des Kreuzgangs befand sich außerdem Keller, in dem die Vorräte eingelagert waren.



Abbaye de Royaumont

Von Paris Gare du Nord erreicht man die Abtei mit der **Vorortbahn H**. Am Bhf. Luzarches steigt man in einen Shuttlebus (*navette*) um. Reservierung: Tel. 0130355800 oder online. www.transilien.com, www.royaumont.com/preparer-sa-visite/infos-pratiques/acces/



An Wochenenden und Feiertagen kann man in den **ehem. Mönchszellen** wohnen (€€), die schlicht und passend zur klösterlichen Umgebung eingerichtet sind. In einem der schönsten Räume mit gotischem

Gewölbe ist das stilvolle **Restaurant** (€€€, nur Sa 19–21.30, So 12–13.30 Uhr) untergebracht. Gerichte mit Produkten aus dem hauseigenen Gemüsegarten.



Fondation Royaumont, 95270 Asnières-sur-Oise, Tel. 0130355900; April–Okt. tgl. 10–18, Nov.–März bis 17.30 Uhr. www.royaumont.com



Festival de Royaumont, Sept.–Anf. Okt. Musik- und Tanzfestival in der Abtei. www.royaumont.com

Ermenonville

Das 1000 Einwohner zählende Dorf im Süden des Val d'Oise hat dank seines Landschaftsparks großen Ruhm geerntet. Jahrelang hatte der junge Marquis René Louis de Girardin versucht, sein Idol, den legendären Jean-Jacques Rousseau

in seine Nähe zu locken. Gemäß dem Rousseau zugeschriebenen Zitat »Zurück zur Natur!« wurde der Park von Ermenonville ganz nach dessen Ideen gestaltet. Der Aristokrat Girardin hatte von seinem Großvater mütterlicherseits ein 800 Hektar großes Anwesen geerbt, das

Madame de Pompadour – Marquise und Mätresse

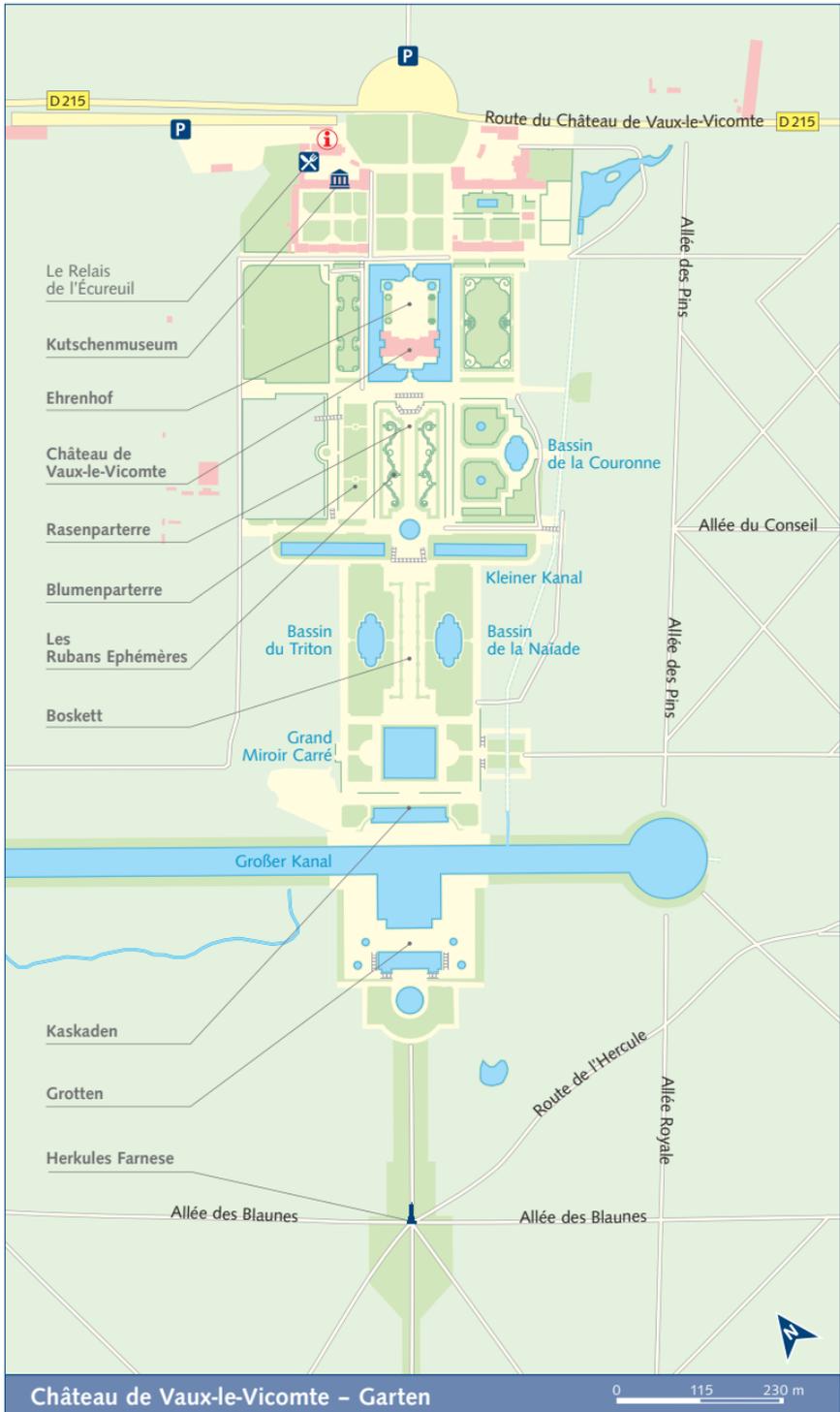
Seit König Karl VII. seine Geliebte Agnès Sorel 1444 zur *maîtresse en titre* gemacht hatte, gab es das Amt einer offiziellen Mätresse am französischen Hof. Jede Mätresse prägte zu ihrer Zeit die Mode und den Stil bei Hofe. Das ungeschriebene Berufsbild sah vor, dass die Mätresse Kultiviertheit, Eleganz, Esprit und Stil hatte. Zur berühmtesten und einflussreichsten Mätresse wurde Madame de Pompadour, die als Jeanne-Antoinette Poisson am 29. Dezember 1721 in Paris als Tochter eines Kammerherrn in Diensten des Herzogs von Orléans zur Welt kam. Durch ihre Heirat mit dem reichen Steuerpächter Charles-Guillaume Le Normant d'Étiolles stieg sie in Adelskreise auf. Schon im Alter von neun Jahren hatte man ihr prophezeit, dass sie eines Tages zur Mätresse von Ludwig XV. werden würde – und tatsächlich wurde sie es 1745. Jeanne-Antoinette gehörte zu den geladenen Gästen auf der Hochzeit des Kronprinzen Louis mit der Infantin Maria Teresa von Spanien. Auf einem Maskenball während der achttägigen Festlichkeiten im Februar des Jahres 1745 unterhielt sich der König auffällig lange mit der unbekanntenen Schönen, und schon im Juni erhob er Jeanne-Antoinette als erste Bürgerliche zur Marquise de Pompadour samt Landsitz und eigenem Wappen. Am 14. September wurde sie offiziell bei Hofe als königliche Favoritin vorgestellt.

Da sich Madame de Pompadour im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen sehr bewusst war, dass ihre körperlichen Vorzüge vergänglich waren, setzte sie all ihre Cleverness und ihr diplomatisches Geschick dazu ein, ihre Stellung bei Hofe abzusichern. Anders als ihre Vorgängerinnen machte sie nicht den Fehler, die Königin zu brüskieren, sondern war dieser gefällig und schaffte es, dass Königin Maria Leszczyńska sie zur Hofdame machte. 1756 wurde sie von dieser sogar zur Herzogin von Menars ernannt. Obwohl ihr intimes Verhältnis mit dem König nur bis 1751 andauerte, behielt sie ihre Stellung als offizielle Mätresse bis zu ihrem Tod 1764, weil sie es verstand, Ludwig XV. stets bestens zu unterhalten – mit intelligenten Gesprächen



Maurice Quentin de La Tour: Marquise de Pompadour, 1749–55, Louvre

und anregenden Aufführungen. Madame de Pompadour wurde zur allmächtigen Ansprechpartnerin von Künstlern und Intellektuellen, die es zu etwas bringen wollten. Ihr verdankten die Maler François Boucher (1703–1770), Jean-Marc Nattier (1685–1766) und François-Hubert Drouais (1727–1775) ihren Aufstieg, ebenso die Schriftsteller Jean-Jacques Rousseau (1712–1778), Denis Diderot (1713–1784) und Jean-Baptiste le Rond d'Alembert (1717–1783). Der Dichter und Philosoph Voltaire (1694–1778) gehörte zu ihren Favoriten. Noch Jahre nach ihrem Tod sang er ihr Loblied und lobte sie als »gebildet, klug, liebenswürdig, voller Anmut, künstlerisch begabt« und schrieb, sie »hatte von Geburt einen gesunden



**Fontainebleau**

PLZ: 77300 Fontainebleau

Fontainebleau Tourisme, 4, pl. de la République, Tel. 0160749999; tgl.
www.fontainebleau-tourisme.com



Von Paris Gare de Lyon erreicht man den Bahnhof **Fontainebleau-Avon** mit **Regionalzügen** nach Sens oder mit Vorortzügen der **Linie R** in Richtung Montargis oder Montereau.



Busse der **Linie 34 Express** verbinden Fontainebleau mit Melun. Vom Bahnhof Fontainebleau-Avon fahren Busse der **Linie 1** ins Zentrum zum Schloss.



Hôtel de Londres (€€€€€), 1, pl. du Général de Gaulle, Tel. 0164222021. Hervorragendes romantisches Hotel mit Charme, Stil und Eleganz gegenüber vom Schloss, das keine Wünsche offen lässt.
www.hoteldelondres.com

Hôtel & Spa Napoléon (€€€€–€€€€€), 9, rue Grande, Tel. 0180709760. Zentral gelegenes 4-Sterne-Hotel in einem historischen Gebäude mit modern eingerichteten, klimatisierten und schallisolierten Zimmern. Zwei **Restaurants**, Bar und stylischer Wellnessbereich mit Pool, Sauna und Hammam.

www.hotelnapoleon-fontainebleau.com

L'Aigle Noir (€€€€), 27, pl. Napoléon Bonaparte, Tel. 0160746000. Luxuriöses 4-Sterne-Hotel in einem Stadtpalais aus dem 18. Jh., das modernen Komfort und historisches Ambiente vereint. **Restaurant**, Bar. www.aiglenoirhotel.com

Le Richelieu (€€€), 4, rue Richelieu, Tel. 0164222646. Charmantes 2-Sterne-Hotel in ausgezeichneter Lage mit Vintage- und Industrial Design, dem für eine bessere Sternbewertung nur der Aufzug fehlt. Sehr gutes Bistro **À l'Épicerie** (€€) und Weinbar im Haus.

www.richelieu-fontainebleau.com

Hôtel Victoria (€€), 122, rue de France, Tel. 0160749000. Hübsches, familiär geführtes 3-Sterne-Hotel in einem historischen Herrenhaus mit schönem Garten.
www.hotelvictoria.com



Demeure Les Aiglons (€€€–€€€€), 25, rue Royale, Tel. 0607708277. Entzückendes Gästehaus mit vier sehr großen und geschmackvoll eingerichteten Zimmern in einem stilvoll restaurierten Gemäuer. Wellnessbereich mit Pool, Sauna, Hammam und Whirlpool.

www.demeurelesaignlons.com

Wisteria (€€), 56, rue d'Avon, Tel. 0787-250663. Gästehaus mit zwei schicken und geräumigen Apartments mit Küchenzeilen.

Le Clos Painchaut (€€), 28, rue Guérin, Tel. 0164236415. Hübsches B&B mit zwei Zimmern in einer Villa im Zuckerbäckerstil mit nostalgischem Charme und Garten.



Les Prés, 1, chem. des Prés, 77880 Grez-sur-Loing, Tel. 0164457275; Mitte März–Okt. Hübsch gelegener 2-Sterne-Platz mit 133 Stellplätzen 11 km südl. von Fontainebleau. www.aquadis-loisirs.com

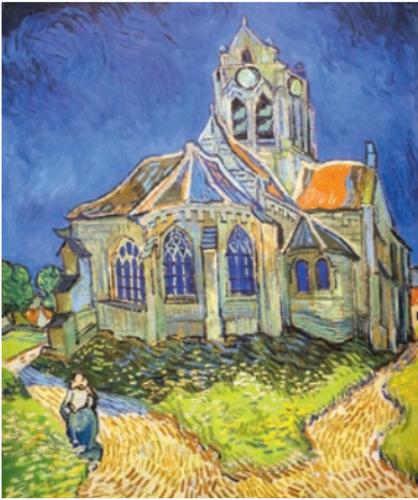


L'Axel (€€€€–€€€€€), 43, rue de France, Tel. 0164220157. Exzellente französische Küche, die Chef Kunihisa Goto mit japanischer Präzision ausführt und dafür vom Michelin mit einem Stern belohnt wurde.
www.laxel-restaurant.com

L'Atelier du Goût (€€€€), 8, rue des 3 Maillets, Tel. 0164691921; So, Mo geschl. Stylishes Ambiente, raffinierte Küche.
www.latelier-du-gout-84.webself.net

La Salamandre (€€–€€€), 76, rue Grande, Tel. 0164314490; Mo, Di geschl. Schickes Bistro mit romantischem Touch, in dem die großen Klassiker der französischen Küche modern interpretiert werden.

La Petite Ardoise (€€), 16, rue Montebello, Tel. 0164240866; So, Mo geschl. Feine, geschmackvolle Küche in gemütlich-



Vincent van Gogh: *Die Kirche von Auvers-sur-Oise*, 1890, Musée d'Orsay

te hatte, kam er am 20. Mai 1890 um 11 Uhr vormittags in Auvers-sur-Oise an, wo ihn der Bruder in der bescheidenen Aubege Ravoux untergebracht. Einmal in der Woche war er bei Dr. Gachet zum Essen eingeladen, der zwar wenig Hoffnung hatte, Vincent helfen zu können, allerdings von seiner Malerei angetan war. Van Gogh erlebte in Auvers einen wahren Schaffensrausch. Er malte den Arzt, dessen Tochter, die Häuser des Dorfes, die damals noch meist strohgedeckt



Die Gräber der Gebrüder van Gogh

waren, die Kirche, die Felder der Umgebung. 74 seiner insgesamt etwa 880 Bilder entstanden während der 70 Tage in Auvers, dazu mehr als 60 Zeichnungen und Skizzen. Am 29. Juli 1890 starb van Gogh in seinem Zimmer im Gasthof Ravoux, in das er sich zwei Tage zuvor mit einer Schussverletzung geschleppt hatte, über deren Ursache heute mehr denn je gerätselt wird (→ S. 349).

Sein jüngerer Bruder Theo überlebte ihn nur um ein halbes Jahr. Am 25. Januar 1891 starb er an den Folgen einer Syphilitischerkrankung in Utrecht, wohin ihn die Familie wegen eines Zusammenbruchs in eine Nervenklinik hatte bringen lassen. 1914 veranlasste seine Witwe seine Umbettung nach Auvers-sur-Oise, wo er an der Seite seines Bruders Vincent die letzte Ruhe fand. Im Stadtpark rechts neben dem Fremdenverkehrsamt wurde 1961 eine Bronzeskulptur Vincent van Goghs aufgestellt, die der Künstler Ossip Zadkine (1888–1967) fünf Jahre zuvor geschaffen hatte.

■ Notre-Dame-de-l'Assomption

Eines der berühmtesten Motive van Goghs in Auvers ist die Mariä-Himmelfahrts-Kirche. Die spätromanische Kirche stiftete Adélaïde de Savoie, die Auvers 1137 nach dem Tod ihres Gatten König Ludwig VI. als sogenanntes Wittum – ein gewidmetes Gut zur Witwenversorgung – bekommen hatte. Zwar wurde der Bau noch im romanischen Stil begonnen, doch lässt sich der neue Stil, in dem man fast zeitgleich in Saint-Denis (→ S. 96) arbeitete, bereits an Details wie den Kapitellen im Inneren oder dem Kreuzrippengewölbe ablesen. Zwischen dem 4. und 8. Juni 1890 malte Vincent van Gogh *Die Kirche von Auvers*. Zunächst im Besitz von Dr. Gachet, ist das Bild inzwischen im Musée d'Orsay untergebracht.



Ein weiteres Meisterwerk der Gotik in der Île-de-France: Notre-Dame in Mantes-la-Jolie

voll starb, sei die göttliche Gerechtigkeit für diese Schandtät gewesen. Voller Reue soll er auf dem Sterbebett Geld gespendet haben, um die auf seinen Befehl zerstörte Kirche wieder aufzubauen. Wenig von der Legende ist bewiesen, außer dem Feldzug selbst und dass Mantes tatsächlich vollständig niedergebrannt sein muss, denn es gibt kaum Spuren von Bauten vor dem 12. Jahrhundert. Während des Hundertjährigen Krieges und der Religionskriege wurde Mantes mehrfach belagert. Zum Schutz wurde im 16. Jahrhundert eine neue, höhere Stadtmauer erbaut, die in Teilen bis heute erhalten blieb. Weithin sichtbar wird die Stadt von ihrem bedeutendsten Gebäude, der Stiftskirche Notre-Dame, überragt.

■ Collégiale Notre-Dame

Mitte des 12. Jahrhunderts wurde mit dem Bau begonnen, wohl noch ganz unter dem Eindruck der Chorweihe der Basilika Saint-Denis (→ S. 96). Um einen Bau derartiger Größe im neuen gotischen Stil erbauen zu können, war zunächst die Errichtung eines Plateaus nötig, um das Gefälle des Geländes auszugleichen. Um 1170 begann man mit dem eigentlichen Kirchenbau, bei dem man sich vom sieben Jahre zuvor begonnenen Bau der Kathedrale Notre-Dame in Paris inspirieren ließ, vielleicht auch Handwerker, die vorher dort mitgearbeitet hatten, beschäftigte. Vor allem im **Wandaufriß** im Inneren zeigen sich die Parallelen deutlich: angefangen vom sechsteiligen Kreuzrip-

Reisetipps von A bis Z

Angeln

Die Gewässer sind in **zwei Kategorien** eingeteilt: Flüsse und Seen mit Forellenspopulationen o.Ä. gehören zur 1. Kategorie, Gewässer der 2. Kategorie sind solche mit Karpfen, Weiß- und Raubfischen. Für Gewässer der 2. Kategorie, zu denen die meisten Flüsse und Teiche des Gebietes zählen, ist ganzjährig Saison, mit Ausnahme von Hecht, Zander und Forellenbarsch, die von Ende Januar bis Anfang Mai unter Schutz stehen. Die **Angelsaison** für Gewässer der 1. Kategorie ist zwischen Mitte März und Mitte September. **Angelzeiten:** 30 Min. vor Sonnenaufgang bis 30 Min. nach Sonnenuntergang. Es ist verboten **an Fischtreppen, Schleusen oder Staudämmen** sowie bis 50 m stromabwärts zu angeln. Das Angeln in »Réserve de Pêche« ist ebenfalls verboten. Informationen zu **Fanggrößen** findet man unter: www.france.fr/de/nuetzeliche-tipps/angeln-frankreich

Angelscheine für den Urlaub gibt es für sieben aufeinanderfolgende Tage für 35 Euro, gültig in der 1. und 2. Kategorie. Es gibt auch Jahres- und Tageskarten (15 Euro). Informationen zum Erwerb der Angelscheine erteilen die Fremdenverkehrsämter, man kann die Karten aber auch im Internet erwerben: www.cartedepeche.fr

Anreise

■ Mit dem Auto

Die Anreise mit dem Auto ab Deutschland erfolgt je nach Wohnort über die **A 4** von Osten oder die **A 1**, die sich dem Großraum Paris von Norden her nähert. Rund 500 Kilometer sind es ab Köln, 850 Kilometer ab München, 900 Kilometer von Hamburg und fast 1100 Kilometer von Berlin nach Paris. Plant man, auch in die Hauptstadt hineinzufahren, gilt es, rechtzeitig an die Beschaffung einer Umweltplakette **Crit'Air** (→ S. 382) zu denken, da die Innenstadt zur dauerhaften **Umweltzone** deklariert wurde. Da die Zone an Tagen hoher Luft-

verschmutzung auch ins Umland ausgeweitet werden kann, ist die Anschaffung des Zertifikats auf jeden Fall sinnvoll. Siehe auch: Autofahren (→ S. 373).

■ Mit der Bahn

Bei einer Bahnreise kommt man je nach Herkunft entweder am **Gare de l'Est** oder – mit dem Thalys – am **Gare du Nord** an. Zur Weiterreise in die Île-de-France mit einem **Vorortzug** muss man meist den Bahnhof wechseln (→ S. 373). Auskünfte zu Bahnreisen nach oder innerhalb Frankreichs gibt es über Internet oder Tel. +33892353535 aus dem Ausland und in Frankreich 3635. www.sncf-connect.com

Seit Dezember 2023 verkehren **Nachtzüge** der Österreichischen Bundesbahn sowohl von Wien wie auch von Berlin nach Paris. Es gibt Schlaf-, Liege- oder Sitzwagen. Auf der Strecke ab Wien (jeden Mo, Mi, Fr) besteht Zustiegemöglichkeit in Linz, Salzburg, Rosenheim und München Ost. Auf der Strecke von Berlin (ebenfalls Mo, Mi, Fr) macht der Nachtzug Halt in Halle (Saale), Erfurt und Frankfurt/M. Info und Buchung: www.nightjet.com.

■ Mit dem Flugzeug

Bei einer Anreise mit dem Flugzeug landet man in der Regel auf dem **Flughafen Charles de Gaulle** (CDG) im Nordosten von Paris bei Roissy. Air France fliegt ab Frankfurt/M., Basel, Berlin, Düsseldorf, Genf, Hamburg, Hannover, Innsbruck, München, Nürnberg, Stuttgart, Wien und Zürich. Lufthansa fliegt ab Frankfurt/M. und München nach Paris CDG. Ab Hamburg kann man zudem mit Eurowings fliegen, ab Berlin mit Easyjet. Ab Wien gibt es zudem Flüge mit Austrian Airlines, ab Zürich mit Swiss.

Anbindung: Die **RER B** fährt vom Flughafen CDG ins Zentrum von Paris, hält am Gare du Nord sowie u.a. an den Stationen Châtelet-Les Halles, Saint-Michel-Notre-Dame und Luxembourg, bevor sie bis zur Endstation Saint-Rémy-lès-Chevreuse weiter-

Sprachführer

Vor allem in der Aussprache unterscheidet sich die französische Sprache vom Deutschen, werden doch etliche Buchstaben anders gesprochen als geschrieben. Größter Unterschied sind die **Nasalvokale**, die in der deutschen Sprache nicht existieren. Hierbei gilt: Steht ein Vokal vor einem *n* oder *m* wird er nasal ausgesprochen. Ein *-an* und *-en* geht eher in Richtung *o*, wird zu [ã] wie in »Orange« oder in »Appartement«, das *-on* wird zu [õ] wie in »Chanson«, während bei *-in* und *-un* die Aussprache Richtung *ä* geht und zu [æ̃] bzw. zu [œ̃] wird. Auch die **Vokalkombination ai** wird zu [æ̃]. *Au* wird zu [o], *ou* zu [u], *oi* wie *woa* gesprochen, *ei* wie das deutsche *e* [e] und *eu* zu [œ] wie in Öl. Ansonsten werden die **Vokale** *a*, *i* und *o* wie im Deutschen gesprochen. Das *e* hingegen wird zu [œ], das *u* zu [y] wie in »üben«. Der Großteil der **Konsonanten** wird wie im Deutschen ausgesprochen. Unterschiede gibt es beim *c*, *g*, *h*, *j*, *q* und *z*. Das *c* wird wie [s] gesprochen, wenn ein *e* oder *i* folgt. Steht ein *a*, *o* oder *u* dahinter, wird es zum [k]. Hat allerdings das *ç* den Haken (*cedille*), wird es auch vor *a*, *o* oder *u* wie [s] ausgesprochen. Das *g* spricht sich wie das deutsche *g*, wenn *a*, *o* oder *u* folgen. Bei nachfolgendem *e*

oder *i* spricht man es wie ein stimmhaftes sch [ʒ]. Als Verbindung *gn* wird das *g* gar nicht gesprochen, sondern macht das *n* nasal [ɲ], so dass es sich wie in »Anja« anhört. *J* wird grundsätzlich [ʒ] wie im deutschen »Genie« gesprochen.

Das *ch* hört sich im Französischen wie das deutsche stimmlose sch [ç] an, also wie in »lauschen«. Während im Deutschen ein *q* wie [kw] gesprochen wird, ist es im Französischen ein simples [k]. Das *z* wird als stimmhaftes s [z] wie in »Rose« oder »reise« gesprochen und nicht als [ts].

Bei der Aussprache des doppelten *l* wie in *famille*, *vanille* oder *ville* gibt es leider keine durchgängige Regel. In den beiden ersten Fällen hört es sich wie »Famij« oder »Vanij« an, *ville* hingegen wird wie »will« ausgesprochen.

Einige Buchstaben fallen aussprachetechnisch ganz unter den Tisch. Das **h** bleibt immer stumm und (fast) alle **Buchstaben am Wortende** ebenso.

Ein Akzent [á], [é], [í], [ó] zeigt in der **Lautschrift** den betont ausgesprochenen Buchstaben an, als [à], [è], [ò] wird er betont, aber kurz ausgesprochen. Ein Doppelpunkt [:] zeigt an, dass der Buchstabe lang ausgesprochen wird.

Deutsch	Französisch	Aussprache
Allgemeine Wendungen		
Guten Morgen!/Guten Tag!	Bonjour!	[bõ:ʒu:r]
Guten Abend!	Bonsoir!	[bõ:swoa:r]
Gute Nacht!	Bonne nuit!	[bonnyi]
Hallo!	Salut!	[saly:]
Willkommen!	Bienvenu!	[bjæ:weny:]
Auf Wiedersehen!	Au revoir!	[o:rœwoar]
Tschüs!	Salut!/À tout!	[atu:]
Wie geht's?	Ça va?	[sawa]
Alles gut?	Tout va bien?	[tu wa bjæ:]
Alles ok.	Tout va bien.	[tu wa bjæ:]
ja	oui	[wui:]

Französisch	Aussprache	Deutsch
mâche	[maʃ]	Feldsalat
mesclun	[mesklœP:]	gemischter grüner Salat
roquette	[roket]	Rucola, Rauke
salade aux gésiers	[salád o ʒesjé:]	gemischter Salat mit gebratenen Entenmägen
consommé	[kõ:nsome:]	klare Kraftbrühe
crème	[kræ:m]	Cremesuppe
potage	[potáʒ]	Suppe auf Gemüsebasis
velouté	[weluté:]	sämige Suppe
escargots	[eskargó:]	Schnecken
feuilleté	[fœijeté:]	Blätterteigtasche
foie de volaille	[fwoa dø wolaij]	Geflügelleber
foie gras	[fwoa dø wolaij, fwoa gra:]	Stopfleber
... d'oie	[... dwoa]	... von der Gans
... de canard	[... dø kanár]	... von der Ente
grillon	[grijõ:]	feiner Brotaufstrich aus gekochtem Enten- oder Gänsefleisch
lard, lardon	[lar], [lardõ:]	Speck, Speckwürfel
rillettes	[rijèt]	feine Pastete zum Streichen
terrine	[terín]	Pastete
Viande	[wiänd]	Fleisch
émincé	[émæ:nsé:]	Geschnetzeltes
poitrine	[pwoadrin]	Brust
rôti	[roti:]	Braten
sauté	[soté:]	Geschmortes
cuisson	[kwjisõ:]	Garstufe
bleu	[blœ:]	blutig, innen roh mit nur dünner Kruste, mit einer Kerntemperatur von ca. 48°C
saignant	[sæ:njõ:]	englisch, knusprige Kruste mit blutigem Kern, mit einer Kerntemperatur von ca. 52°C
à point	[a poã]	rosa oder medium mit einer Kerntemperatur von ca. 56°C
bien cuit	[bjæ: kwyi]	durchgebraten, hat aber noch einen zarten rosa Kern, mit einer Kerntemperatur von ca. 60°C
très bien cuit	[tre: bjæ: kwyi]	ganz durchgebraten, mit einer Kerntemperatur von über 64°C